



*Ministero dell'istruzione e del merito*

**STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**

**PRÜFUNG AUS DEUTSCH**

*Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.*

**TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES**

AUFGABENSTELLUNG A1

Wolfgang Herrndorf, *Tschick*

Auf dem Gymnasium habe ich dann erst mal niemanden kennengelernt. Ich bin nicht wahnsinnig gut im Kennenlernen. Und das war auch nie das ganz große Problem für mich. Bis Tatjana Cosic kam. Oder bis ich sie bemerkte. Denn natürlich war Tatjana schon immer in meiner Klasse. Aber bemerkt hab ich sie erst in der Siebten. Warum, weiß ich nicht. Aber in der Siebten hatte ich sie auf einmal voll auf dem Schirm, da fing das ganze Elend an. Und ich sollte jetzt wahrscheinlich langsam mal anfangen, Tatjana zu beschreiben. Weil sonst alles, was danach kommt, unverständlich ist.

Tatjana heißt mit Vornamen Tatjana und mit Nachnamen Cosic. Sie ist vierzehn Jahre alt und 1,65 m groß, und ihre Eltern heißen mit Nachnamen ebenfalls Cosic. Wie sie mit Vornamen heißen, weiß ich nicht. Sie kommen aus Serbien oder Kroatien, jedenfalls kommt der Name daher, und sie wohnen in einem weißen Mietshaus mit vielen Fenstern – badabim, badabong. Schon klar: Ich kann hier noch lange rumschwafeln, aber das Erstaunliche ist, dass ich überhaupt nicht weiß, wovon ich rede. Ich kenne Tatjana nämlich überhaupt nicht. Ich weiß über sie, was jeder weiß, der mit ihr in eine Klasse geht. Ich weiß, wie sie aussieht, wie sie heißt und dass sie gut in Sport und Englisch ist. Und so weiter. Dass sie 1,65 groß ist, weiß ich vom Tag der Schuluntersuchung. Wo sie wohnt, weiß ich aus dem Telefonbuch, und mehr weiß ich praktisch nicht. Und ich könnte logisch noch ihr Aussehen ganz genau beschreiben und ihre Stimme und ihre Haare und alles. Aber ich glaube, das ist überflüssig. Weil, kann sich ja jeder vorstellen, wie sie aussieht: Sie sieht super aus. Ihre Stimme ist auch super. Sie ist einfach insgesamt super. So kann man sich das vorstellen.

Wolfgang HERRNDORF, *Tschick*, Hamburg 2012, S. 23 (Originalausgabe: Berlin 2010).

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz die zentralen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale und Auffälligkeiten; beschreiben Sie die Wirkung, die diese auf Sie beim Lesen haben.
3. Nennen Sie die Textstellen, in denen das erzählende Ich im Textausschnitt das „Beschreiben“ beschreibt und über den Beschreibungsvorgang reflektiert. Was lässt sich „zwischen den Zeilen“ hier an Information über das erzählende Ich selbst und sein Verhältnis zu Tatjana herauslesen?

2. Interpretation

„So kann man sich das vorstellen.“ Macht es sich das erzählende Ich hier Ihrer Meinung nach zu leicht? Oder ist es ein gelungener Trick, auf die Vorstellungskraft seiner Leser und Leserinnen zu verweisen? Setzen Sie sich – ausgehend von Ihren Leseerfahrungen mit dem zitierten Textausschnitt, aber auch mit anderen literarischen Werken – mit der Frage auseinander, ob es nicht grundsätzlich ein besonderes Merkmal von „Literatur“ ist, dass sie die Vorstellungskraft ihrer Leser und Leserinnen in besonderer Weise aktiviert.

-----



## *Ministero dell'istruzione e del merito*

### AUFGABENSTELLUNG A2

Erich Kästner, *Fantasie von übermorgen* (1929)

Und als der nächste Krieg begann,  
da sagten die Frauen: Nein!  
und schlossen Bruder, Sohn und Mann  
fest in der Wohnung ein.

5

Dann zogen sie in jedem Land,  
wohl vor des Hauptmanns Haus  
und hielten Stöcke in der Hand  
und holten die Kerle heraus.

10

Sie legten jeden übers Knie,  
der diesen Krieg befahl:  
die Herren der Bank und Industrie,  
den Minister und General.

15

Da brach so mancher Stock entzwei.  
Und manches Großmaul schwieg.  
In allen Ländern gab's Geschrei,  
und nirgends gab es Krieg.

20

Die Frauen gingen dann wieder nach Haus,  
zum Bruder und Sohn und Mann,  
und sagten ihnen, der Krieg sei aus!  
Die Männer starrten zum Fenster hinaus  
und sahen die Frauen nicht an ...

25

Erich KÄSTNER: Lärm im Spiegel (1929), in: Kästner für Erwachsene. Ausgewählte Schriften I,  
Stuttgart 1983, S. 111f.

#### 1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Gedichtes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „Fantasie von übermorgen“.
3. Setzen Sie sich mit dem Titel des Gedichts auseinander: „*Fantasie von übermorgen*“.
4. Das Gedicht gilt als eines der bekanntesten Anti-Kriegs-Gedichte der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts, sein Autor als Pazifist; gehen Sie vor diesem Hintergrund auf die verschiedenen Rollen ein, die er Frauen und Männern in diesem Gedicht zuweist.

#### 2. Interpretation

Erarbeiten Sie, ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen und Gedanken, aber auch von Ihren Ergebnissen aus der Analyse des Gedichtes, Ihre persönliche Deutung von „Fantasie von übermorgen“. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichtes oder/und über vergleichbare literarische Werke in Ihre Deutung einbringen.



## *Ministero dell'istruzione e del merito*

### **TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES**

#### AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Jens MÜHLING, Michael STRECK, Jan Christoph WIECHMANN, Wie künstliche Intelligenz unsere Welt verändert, in: STERN vom 16. 3. 2023, S. 48–53, hier S. 49 (gekürzt).

„Willkommen auf der Sky Ranch“, sagt Richard Socher, 39, Forscher, Dozent, Unternehmer und deutscher Star der künstlichen Intelligenz – oder, wie es hier heißt: der AI – Artificial Intelligence. Seit mehr als zehn Jahren forscht der Dresdner zu KI, ist jetzt so weit, sie auf die Menschen loszulassen, und sagt passend dazu den einleitenden Satz: „Künstliche Intelligenz wird einen viel größeren Einfluss auf die Menschheit haben als das Internet.“

Er selbst baut gerade eine mit KI ausgerüstete Suchmaschine, You.com, mit der er Google und Microsoft Konkurrenz machen will und dem furios gestarteten ChatGPT der Firma OpenAI. Sochers Maschine schreibt seine E-Mails und entwirft Kunst. Und sie erfüllt seine Wünsche: Entwirf mir einen Geschäftsbericht. Beschreib Thermodynamik für einen Achtjährigen. Einen Augenblick lang erscheint der Bot – kurz für: automatisiertes Computerprogramm – wie ein Partner an seiner Seite. Ein treuer Diener. Eine Art Lebensassistent. Noch aber machen Bots schwere Fehler. Das gehypte ChatGPT würde durchs bayerische Abitur fallen. Der Sprachgenerator der Firma Bing hat User als Lügner beschimpft. Doch diese Anfangsfehler würden schnell behoben, glaubt Socher. In Zukunft steckt das ganze Wissen des Planeten in einer einzigen Maschine. Indem die KI mit allen Daten der Welt gefüttert wird, kann sie umfassender dozieren als jeder Geschichtsprofessor. Indem sie auf Befehl unendlich viele Bilder ausspuckt, ist sie millionenfach produktiver als jeder Künstler. Indem sie Salatköpfe auf dem Feld automatisch analysiert, kann sie gezielter und umweltfreundlicher Pestizide spritzen als jeder Feldarbeiter oder Traktor. Die ganze Arbeitswelt wird auf den Kopf gestellt. Werden auch Bauern bald von KI ersetzt? „Gerade in der Landwirtschaft lässt sich noch mehr automatisieren“, antwortet Socher. Wie ist es mit den Anwälten? „KI wird deren Beruf komplett verändern. Bei einem neuen Gerichtsfall wird eine KI sofort die Grundantwort geben können, die richtigen Paragraphen anwenden, vergleichbare Fälle herausuchen.“ Und die Tätigkeit von Ärzten? „Wird die KI grundlegend verändern. Ist Tuberkulose auf dem Röntgenbild sichtbar? Das wird eine KI erkennen können. Auch bei der Entwicklung neuer Antibiotika wird KI sehr hilfreich sein. Fast alle Krankheiten werden heilbar sein.“ Socher gerät nicht etwa ins Schwärmen, er ist ein reflektierter, bodenständiger Mann. Ein Visionär, kein technikhöriger Fantast. Er habe Sympathien für all die Arbeiter, Künstler, Akademiker, die ihre Jobs verlieren, sagt er, aber auch Kutscher hätten wegen der Erfindung von Autos ihre Jobs verloren, Weber durch die Industrialisierung. Etwa 80 Prozent der menschlichen Tätigkeiten in jeder Branche könne KI übernehmen, prophezeit er, nur die einiger hoch spezialisierter Fachkräfte nicht. Und nicht die von Babysittern oder Kindergärtnerinnen – denn die produzieren kaum Daten und erledigen vielseitige, schwer reproduzierbare Arbeit. Was das mit der Gesellschaft macht? „Das ist eine sehr komplizierte Frage, auf die ich die richtige Antwort auch noch nicht habe“, sagt er. „Wenn immer mehr Industrien und Jobs automatisiert werden, haben wir immer mehr Zeit, das zu tun, was wir wollen. Die Frage ist dann: Was wollen wir eigentlich?“

#### 1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Wie wird der KI-Experte Richard Socher präsentiert? Welche Belege lassen sich für die Behauptung in Zeile 21f. („Socher gerät nicht etwa ins Schwärmen, er ist ein reflektierter, bodenständiger Mann. Ein Visionär, kein technikhöriger Fantast.“) finden?
3. Nennen Sie die wesentlichen Veränderungen, die der Einsatz von KI in den verschiedenen Berufsfeldern laut Richard Socher bringen wird.
4. Von den Auswirkungen von KI nimmt Socher die Kinderbetreuung aus. Wie wird das begründet? Halten Sie das für nachvollziehbar?

#### 2. Stellungnahme

Künstliche Intelligenz und die Entwicklung der Arbeitswelt: Stellt Richard Socher am Ende des Textausschnittes – ausgehend von seiner These, dass etwa 80 Prozent der menschlichen Tätigkeiten in jeder Branche KI übernehmen könne – Ihrer Meinung nach die richtige Frage: „Was wollen wir eigentlich?“ Wie könnte aus Ihrer persönlichen Sicht die Arbeitswelt der Zukunft aussehen? Entwickeln Sie ein positives und auch ein negatives Szenario!

-----



## *Ministero dell'istruzione e del merito*

### AUFGABENSTELLUNG B2

Minouche SHAFIK, Was wir einander schulden. Ein Gesellschaftsvertrag für das 21. Jahrhundert, Berlin 2021, S. 87–89 (gekürzt).

Was macht Bildung so wertvoll?

Bildung kann vielen Zielen dienen – der psychischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern; uns zu Bürgern und Bürgerinnen zu machen, die gemeinsame Werte teilen; Menschen dabei zu helfen, ihre Talente und die Art und Weise zu entdecken, wie sie zur Welt beitragen können. In Bezug auf den Gesellschaftsvertrag erfüllt Bildung auch die vitale ökonomische Rolle, die Arbeitskräfte der Zukunft vorzubereiten, indem sie uns mit den Fähigkeiten ausstattet, die wir brauchen, um eine Arbeit zu finden, produktiv zu sein und damit zur Gesellschaft beizutragen.

Die ökonomischen Vorteile von Bildung können anhand der letzten fünfzig Jahre betrachtet werden, während derer Länder weltweit extreme Fortschritte bei der Versorgung mit Primar- und Sekundarbildung gemacht haben. Wenngleich immer noch über 60 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen, vor allem in Afrika und Südasiens, ist fast überall eine allgemeine freie Grundschulbildung zugänglich gemacht worden.

Tatsächlich haben viele Entwicklungsländer aufgeholt und den historischen Fortschritt der heutigen Industriestaaten hinter sich gelassen. 2010 hat beispielsweise die durchschnittliche arbeitnehmende Person in Bangladesch mehr Schuljahre durchlaufen als die typische arbeitnehmende Person in Frankreich 1975. Es hat die USA vierzig Jahre gekostet, den Schulbesuch von Mädchen von 57 auf 88 Prozent zu erhöhen; Marokko hat dies in nur elf Jahren geschafft. Im Ergebnis haben 2008 einkommensschwache Länder fast den gleichen Prozentsatz an Grundschulkindern erreicht wie die typischen einkommensstarken Länder.

In der tertiären Bildung, zu den Universitäten, Fachhochschulen, technische Ausbildungsinstitute gehören, liegen die Dinge etwas anders. Sie hat sich langsamer ausgebreitet mit etwa 200 Millionen Studierenden weltweit, und es gibt große Unterschiede zwischen den Ländern. In Ländern mittleren Einkommens wie Brasilien, China und Mexiko absolvieren 10 bis 20 Prozent der Erwachsenen eine tertiäre Bildung, während es in den einkommensstärksten Ländern von 30 Prozent in Österreich über 42 Prozent in Großbritannien und 44 Prozent in den USA bis zu 54 Prozent in Kanada sind.

Alles in allem aber haben sich die globalen Bildungsinvestitionen durchaus ausgezahlt. Wirtschaftlich betrachtet können wir eine Bildungsrendite errechnen, indem wir die Vorteile, die Bildung hervorbringt – gemessen in Form von höheren Gehältern abzüglich der Kosten für die Bereitstellung der Bildung –, durch die Anzahl der Jahre erhaltener Bildung teilen, wodurch sich ein jährlicher prozentualer Ertrag ergibt, ähnlich der Rendite eines Sparkontos oder einer Aktienanlage. Mit Daten von insgesamt 1120 Jahren aus 139 Ländern haben Ökonomen errechnet, dass jedes Jahr zusätzlicher Bildung eine durchschnittliche private Rendite – das heißt für die Person, die die Bildung erhalten hat – von etwa zehn Prozent bringt. Dies ist signifikant mehr als die acht Prozent der durchschnittlichen jährlichen Rendite auf dem US-Aktienmarkt seit 1957.

#### 1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie die Aussage in Zeile 12f., dass „viele Entwicklungsländer aufgeholt und den historischen Fortschritt der heutigen Industriestaaten hinter sich gelassen“ haben.
3. Was ist im Text mit dem Begriff „Bildungsrendite“ gemeint?
4. Warum ist es – folgt man diesem Textausschnitt – sinnvoll, dass Staaten in die Bildung ihrer Bürger\*innen investieren?

#### 2. Stellungnahme

Wo sehen Sie ganz persönlich am Ende Ihrer Schullaufbahn den Wert von Bildung für Ihr weiteres Leben: in den „psychischen, kognitiven und emotionalen“ Fortschritten, die Sie durch die Bildung gemacht haben, oder in den ökonomischen Vorteilen, die sich aus einer höheren Qualifikation ergeben? Begründen Sie Ihren Standpunkt.

-----



## *Ministero dell'istruzione e del merito*

### AUFGABENSTELLUNG B3

Miriam GEBHARDT, Die Weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden, München 2017, S. 13f.

Im Sommer 1942 verfassen Hans Scholl und Alexander Schmorell innerhalb von nur zwei Wochen vier Flugblätter unter dem Decknamen „Die weiße Rose“. Darin prangern sie die allgemeine Entrechtung und Freiheitsberaubung im Führerstaat an und rufen das Volk auf, nicht länger zu der Ermordung von Juden und zu anderen nationalsozialistischen Verbrechen zu schweigen. Dass sie den Holocaust ausdrücklich als Anlass zum Widerstand nehmen, macht sie einzigartig unter den deutschen Widerstandsgruppen, die in aller Regel von anderen, selbstbezüglicheren Motiven geprägt waren.

Im Spätherbst verschärfen die Verschwörer die Gangart. Sie weihen andere in ihre Aktionen ein: Sophie Scholl, Willi Graf, Christoph Probst und Kurt Huber, einen Münchner Professor für Philosophie und Musikpsychologie. Mit ihm gemeinsam schreiben sie weitere Flugblätter und beschwören die Deutschen, sich rechtzeitig vor dem militärischen Untergang Deutschlands vom Nationalsozialismus zu distanzieren, um die Zukunft für ein freies Europa frei zu machen. Ermutigt durch die Niederlage von Stalingrad, werden ihre Aktionen zu Jahresbeginn 1943 immer tollkühner. Sie rekrutieren Helfer in ganz Deutschland, knüpfen Kontakte mit anderen Widerstandsgruppen und bringen Parolen an Hauswänden an: „Freiheit!“, „Nieder mit Hitler“. Am 18. Februar 1943 folgt das letzte große Wagnis: Hans und Sophie Scholl streuen am helllichten Tag das sechste Flugblatt in der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Dabei werden sie erwischt und von der Gestapo verhaftet. Roland Freisler, der berühmte Präsident des Volksgerichtshofes, reist eigens aus Berlin an, um ihnen den Prozess zu machen. Am 22. Februar 1943 endet kurz und kompromisslos die erste Verhandlung mit der Verurteilung der Geschwister Scholl und Christoph Probsts zum Tod durch das Schafott. Im Verlauf der nächsten Monate werden die anderen Mitwirkenden und zahlreiche Helfer der Weißen Rose zu Haftstrafen verurteilt oder ebenfalls hingerichtet.

Ausstellungen, Straßennamen, Schulbenennungen, Stiftungen und Preise, Filme, Briefmarken und Comics erinnern uns seither an diese Geschichte. Es mangelt nicht an Detailstudien zu den genauen Abläufen der Flugblattaktionen, an Analysen der intellektuellen Heimat der Widerständler oder an biographischen Skizzen der ein oder anderen Figur im Umfeld der Weißen Rose. Und doch, bei aller populären Inszenierung, gibt es bis heute keine bündige und zeitgemäße Darstellung der persönlichen Hintergründe und Voraussetzungen der Aktionen der Weißen Rose.

#### 1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Was ist – folgt man dem zitierten Ausschnitt – ein wesentlicher Unterschied zwischen der “Weißen Rose” und anderen Widerstandsbewegungen?
3. In Zeile 20 setzt der Text inhaltlich neu an, so dass ein spürbarer Bruch entsteht. Was wird davor beschrieben, was danach? Wie wirkt diese Bruchstelle beim Lesen auf Sie? Was wurde hier – Ihrer Auffassung nach – ausgelassen?
4. Wenn man nach “persönlichen Hintergründen und Voraussetzungen” von jungen Menschen fragt, die vor 80 Jahren hingerichtet wurden: Welche Quellen kommen dafür in Frage? Lassen sich “persönliche Hintergründe und Voraussetzungen” Ihrer Meinung nach historisch rekonstruieren?

#### 2. Stellungnahme

80 Jahre nach der Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst ist die “Weiße Rose” und ihre Geschichte ein Symbol für selbstlosen Widerstand gegen ein Terrorregime einerseits – und andererseits auch für die Unmenschlichkeit des Nazi-Apparates, gegen den sie sich gewehrt hat.

Warum ist – Ihrer Meinung nach – die “Weiße Rose” nach 80 Jahren immer noch Lehr- und Lernstoff für die jungen Menschen von heute? Und was sagt es über das Selbstverständnis der Gesellschaft von heute aus, dass diese Geschichte in den Fachcurricula ihrer Schulen steht?

-----



## *Ministero dell'istruzione e del merito*

### TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

#### AUFGABENSTELLUNG C1

*Eines der wichtigsten Instrumente, mit denen Regierungen den Konsum letztlich stimulieren, besteht darin, dass sie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – ein Indikator für Wirtschaftswachstum – zum Hauptmaßstab für die Gesundheit einer Wirtschaft machen. Das Wachstum des BIP wird als Kurzformel für die Steigerung des Wohlergehens verwendet. Ab einem bestimmten Einkommen trifft dies jedoch nicht mehr zu. Viele Studien zeigen, dass das Wohlergehen mit steigendem BIP auf einem bestimmten Niveau verharrt. Die Menschen kämpfen dann mit Staus in ihren Städten und SUV-verstopften Straßen sowie mit Gefäßverkalkung (aufgrund ungesunder Ernährung und Bewegungsmangel) oder Atemwegserkrankungen (aufgrund von Luftverschmutzung). Statt sich kurzfristig auf ein undifferenziertes Wirtschaftswachstum zu konzentrieren, sollten sich die politischen Entscheidungsträger\*innen lieber fragen, ob die Wirtschaft ihres Landes auf Resilienz optimiert ist. Verbessert sie das Leben der Mehrheit und wird das System als einigermaßen gerecht empfunden? Nur wenige Länder können diese Fragen mit „Ja“ beantworten. Und die Menschen wissen, dass etwas nicht stimmt.*

Aus: Sandrine DIXSON-DECLÈVE, Owen GAFFNEY, Jayati GOSH, Jørgen RANDERS, Johan ROCKSTRÖM, Per Espen STOKNES:  
Earth for All. Ein Survivalguide für unseren Planeten. Der neue Bericht an den Club of Rome,  
50 JAHRE nach „Die Grenzen des Wachstums“, München 2022 (Kapitel 2) (gekürzt).

„Wohlergehen für alle“ und „Wirtschaftswachstum“ werden in der zitierten Textpassage in ein Spannungsfeld gesetzt. Wo sehen Sie – ausgehend von Ihren Kenntnissen und Erfahrungen –, „dass etwas nicht stimmt“, und wo sehen Sie Lösungsmöglichkeiten auf lokaler, regionaler und globaler Ebene?

---

#### AUFGABENSTELLUNG C2

*Kleidung ist nicht einfach Stoff um den Körper, sondern vielmehr ein Stück Bedeutung. Dies gilt natürlich generell, offensichtlich wird der Umstand allerdings bei der Tracht. Tracht ist demnach nicht zufällig, sondern immer kommunikativ: Wer Tracht trägt, sagt damit etwas aus. Diese im Wortsinn feinstoffliche Kommunikation, die Zeichenfunktion von Kleidung also, richtet sich an andere Menschen, wendet sich aber auch zur Trägerin/zum Träger selbst. Wer Tracht trägt, tut dies also aus bestimmten Gründen – ob diese Gründe nun gut oder eher weniger sein mögen, ist dabei eine andere, hier nicht weiter relevante Frage.*

*Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive lassen sich bei der Auseinandersetzung mit Tracht (mindestens) vier Dimensionen identifizieren: eine ästhetische, eine soziale, eine praktische und eine politische. Diese Dimensionen verweisen gleichsam auf Fäden, die von der Tracht ausgehen und individuelle wie gesellschaftliche Funktionen dieser bedeutungsvollen Stoffe ansprechen.*

Aus: Konrad J. KUHN, Dimensionen der Tracht. Nachbetrachtungen in vier Thesen, in:  
Tracht. Eine Neuerkundung (hg. v. Peter ASSMANN, Reinhard BODNER, Karl C. BERGER), Innsbruck 2020, S. 215.

Setzen Sie sich – ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen mit Kleidung und Mode ganz allgemein – mit den hier behaupteten vier Dimensionen auseinander: Wo lassen sich ästhetische, soziale, praktische und politische Bedeutungen und Funktionen von Kleidung beobachten? Sie können, aber müssen sich nicht in Ihren Ausführungen auf die Tracht beziehen.

---

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.